

*** *Pleurothallis conanthera* Rchb. fil.**

Affinis *Pleurothallidi hianti* Lindl. racemo recto, non flexuoso, secundifloro, paucifloro, sepalis oblongoligulatis acutis, sepalo pari bidentato, tepalis cuneato ellipticis, abbreviatis, trinerviis, limbo superiori implicito minutissime denticulato, extus densius verrucosis, labello brevissime unguiculato trifido, laciniis basilaribus obtusangulo triangulis erectis parvis, cartilagineis, lacinia mediana teretiuscula acuta carnosa, disco interposito postice abrupto, seriebus geminis papularum inter et ante lacinias laterales, pagina inferiori tuberculis minutissimis plurimis scabra, columna acuta, androclinio postice triangulo apice bidentato, rostello deflexo quadrato; anthera coniformi.

Pleurothallis conanthera Rchb. fil. in litt. ad hortul. Haage & Schmidt Erfordenses.

Caulis secundarius humillimus brunneo vaginatus. Foliolum bene carnosum coriaceum cuneato oblongum acutum apice tridentatum, 0,085 longum, medio 0,025 latum. Pedunculus vagina basilari minuta, gracilis, teres, firmus, 0,19 longus, sub inflorescentia vaginis valde distantibus arctis duabus, superne distantiflorus. Bractee ochreae apiculatae pedicellis multo breviores. Ovaria pedicellis quater prope breviores. Sepala 0,02 longa, vinoso atropurpurea. Sepalum impar trinerve, sepalum e duobus connatis sexnervum. Tepala albida trinervia. Nervi usque supra basin late vinoso brunneo suffusi. Labelli laciniae laterales basilares albae, reliquum labellum brunneum, linea longitudinali superne albida. Facies inferior basin versus quasi bicamerata, cameris albidis.

Diese immerhin stattliche *Pleurothallis* lernte ich erst im März 1878 kennen. Sie blühte bei den Herren Haage & Schmidt in Erfurt und stammt von Cordoba in Mexico. In derselben Abtheilung der *Apodae caespitosae* steht Dr. Lindley's *Pleurothallis hians*, deren äussere Erscheinung sehr ähnlich ist. Indessen ist das Blatt keilig verkehrt eiförmig und oben breit abgestumpft, die Blüthenspindel ist zickzackig, die Blüthen stehen zweizeilig, die Lippe ist blattig, länglich spitz, die Säule gestutzt. Dicht vor *Pleurothallis hians* hat Lindley eine *Pleurothallis crenata* Lindl. aus Mexico, die ich nur aus dem Herbar dieses Autors kenne. Sie ist durch eine Blattgestalt verschieden, die der *Pleurothallis hians* nahe steht. Die Traube ist zweiseitig, die paaren Sepalen sind zur Hälfte frei und zugespitzt, die Lippe ist am Grunde herzförmig, länglich, stumpf, unter Spitze behaart, beiderseits in der Mitte verbreitet und mit zwei grossen Längsschwielen. Die oben gestutzte Säule hat ein dreizähniges *Androclinium*. Der Name „*crenata*“ ist gegeben, weil dunkle Punkte am Rande der Tepalen und der Lippe den Eindruck machen, als ob Kerbzähne da wären. Das ist also eine Bezeichnung, welche die optimistische schulmeisterliche Schule ändern würde. Diese Art stammt aus Mexico, von wo sie im Garten der Herren Loddiges zu Hackney blühte.

Stängel sehr niedrig, braunbescheidet. Blatt deutlich fleischig lederartig keillänglich spitz, an Spitze dreizählig, 0,085 lang, in Mitte 0,025 breit. Blüthenstiel mit kleiner Grundscheide, schlank, stielrund, fest, 0,19 lang, unter dem Blüthenstande mit zwei, sehr weit von einander stehenden engen Scheiden, obenhin entfernblüthig. Deckblätter tutenartig gespitzt, viel kürzer als Blüthenstielchen. Fruchtknoten viermal kürzer als Blüthenstielchen. Sepalen 0,02 lang, wenig schwarzpurpurn. Unpaares Sepalum dreinervig, das aus zwei Sepalen bestehende hat deren sechs. Tepalen weisslich, dreinervig. Nerven bis über den Grund breit dunkel portweinfarbig. Seitenzipfel der Lippe am Grunde, weisslich, die übrige Lippe braun, mit obenhin weisslicher Längslinie. Unterseite hat am Grunde zwei weissliche Kammern.

Die Pflanze ist der *Pleurothallis hians* Lindl. verwandt. Die Spindel der Traube ist gerade, nicht zickzackig, einseitwendig arnblüthig. Sepalen länglich zungig spitz. Paares verwachsenes Sepalum an der Spitze zweizählig. Tepalen keilig elliptisch, kurz, dreinervig, am eingeschlagenen Oberrand ganz fein gezähnt, aussen dichter warzig. Lippe ganz kurz genagelt dreispaltig. Grundständige Seitenzipfel stumpf dreieckig aufrecht klein knorpelig. Mittelzipfel stielrundlich spitz von dicker Masse, mit hinten abschüssiger Mittelanschwellung. Zwei Reihen Warzen zwischen und vor den Seitenzipfeln. Unterseite von vielen Wärzchen scharf. Säule oben spitz. Gipfel des Staubbeutelbetts auch zweizählig. Staubbeutel gedrückt kegelförmig.

Ausdrücklich hebe ich hervor, dass ich die zwei Reihen Wärzchen am Grunde der schwieligen Lippenverdickung im Jahre 1880 nicht wieder auffand, wohl aber einfache Flecken an ihrer Stelle.

Tafel 217. I. Stängel mit Blüthenstand. 1. Blattspitze +. 2. Tepalum von Aussenseite +. 3. Dasselbe von Innenseite +. 4. Spitze der verwachsenen Sepala. Sie sind etwas zusammengezogen und mit Spitzchen versehen +. 5. Säule und Lippe seitlich +. 6. Lippe von oben +. 7. Dieselbe von unten. Man sieht die zwei Kammeru am Grunde unter dem Nagel +. 8. Säule von vorn +. 9. Pollinien +.